

Die Wirtschaft

Bedürfnisse

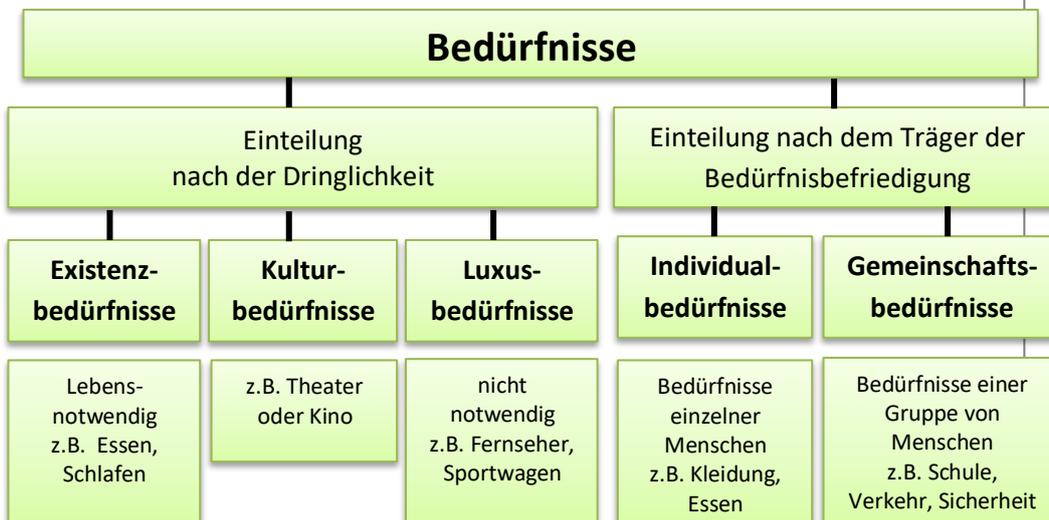
Menschen haben Bedürfnisse

- das Bedürfnis zu Essen.
- das Bedürfnis auf die Toilette zu gehen.
- das Bedürfnis sich nicht nackt durch die Welt zu gehen.



Güter zur Deckung von menschlichen Bedürfnissen.
Diese werden von der Wirtschaft bereitgestellt.

Arten von Bedürfnissen und Gütern:



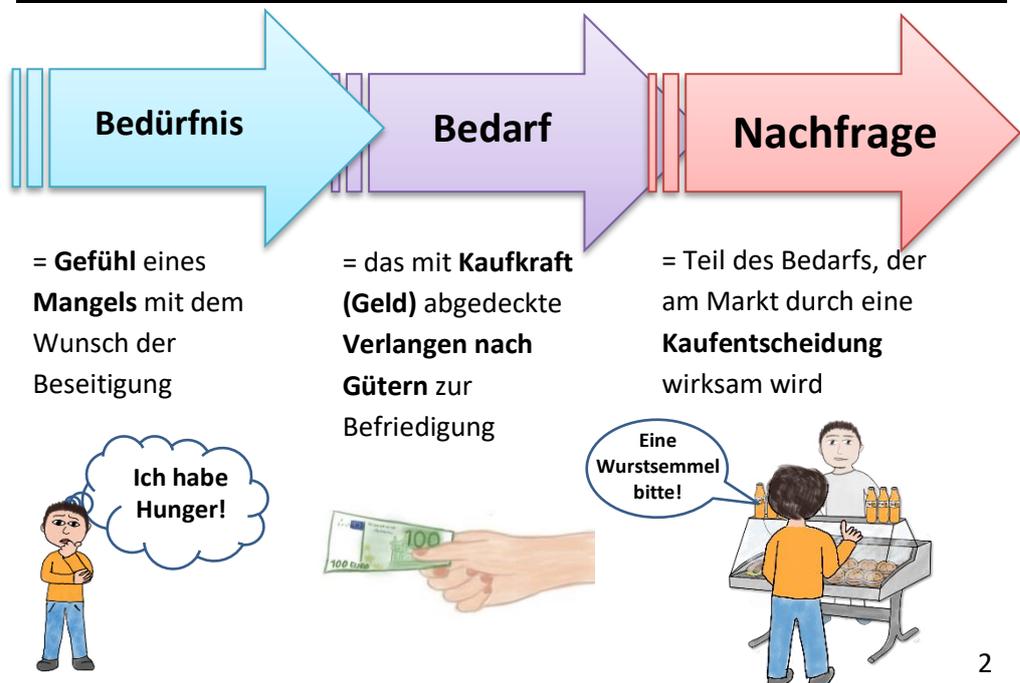
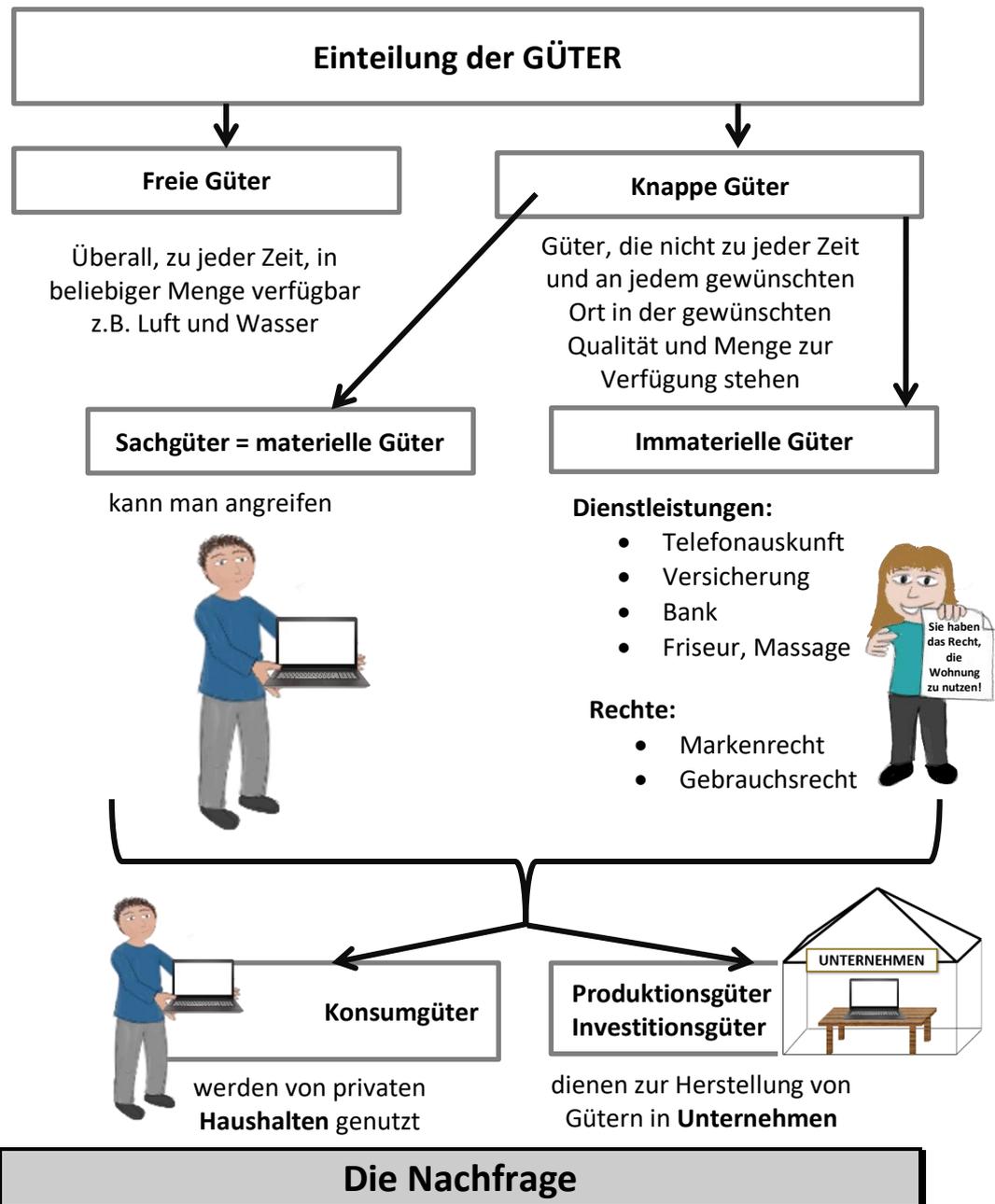
Wirtschaft ist die Gesamtheit aller Einrichtungen und Tätigkeiten zur Weckung und zur planvollen Deckung menschlicher Bedürfnisse.

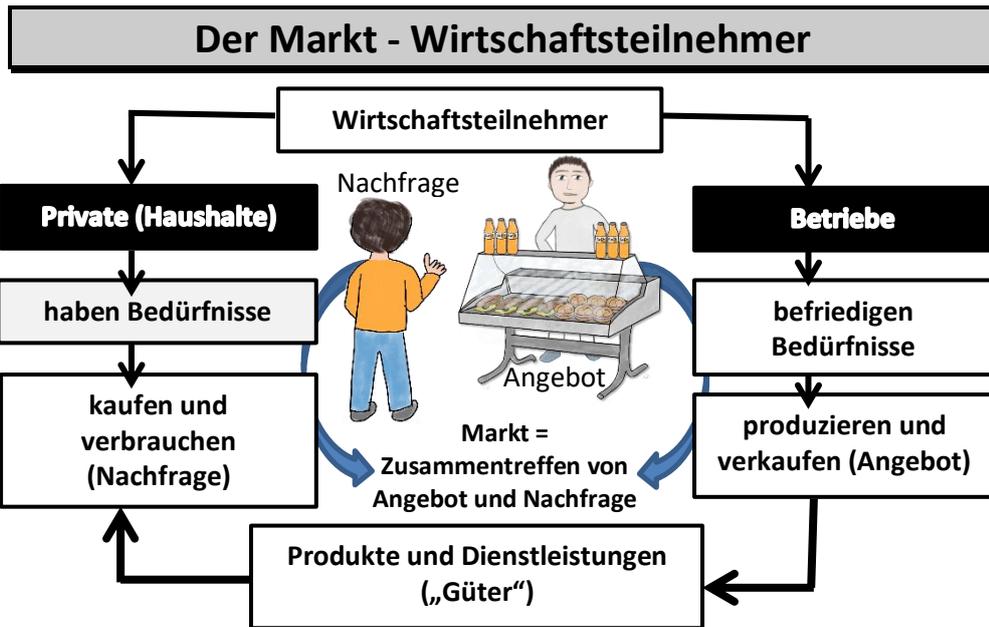
Weckung von Bedürfnissen = Werbung



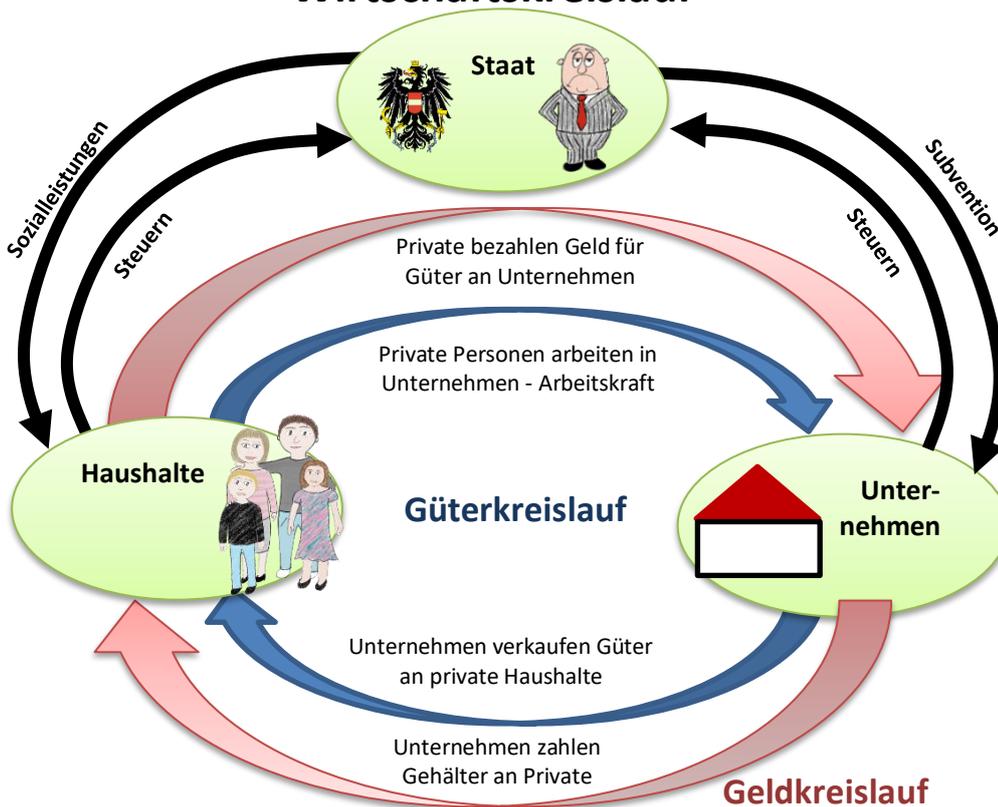
Einrichtung zur Deckung der Bedürfnisse = z.B. Schulbuffet

Notizen:





Wirtschaftskreislauf



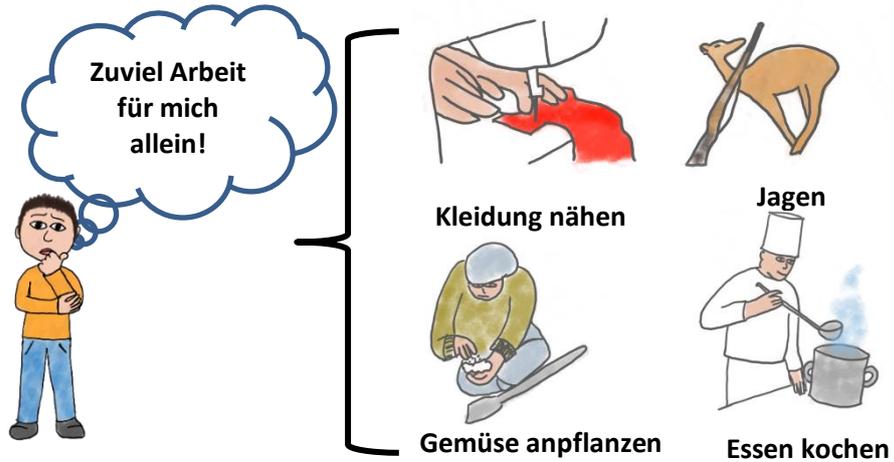
Wirtschaftlichkeitsprinzip

Der begrenzte Vorrat an Ressourcen wie z.B. Erdöl zwingt uns Menschen wie auch Unternehmen mit diesen Ressourcen wirtschaftlich umzugehen. Wirtschaftliches handeln bedeutet

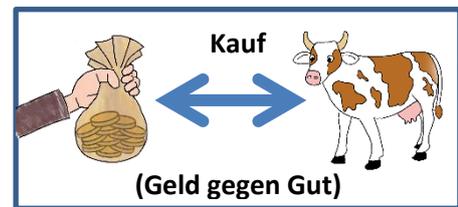
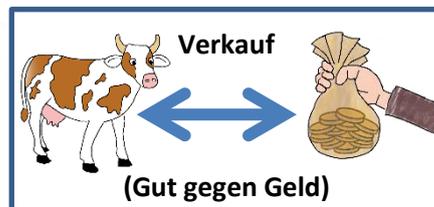
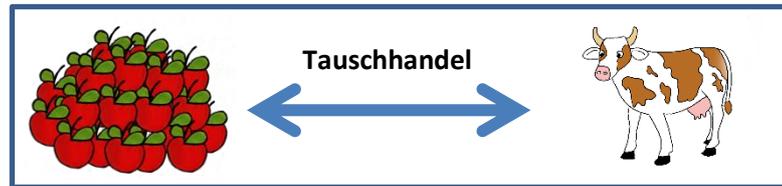
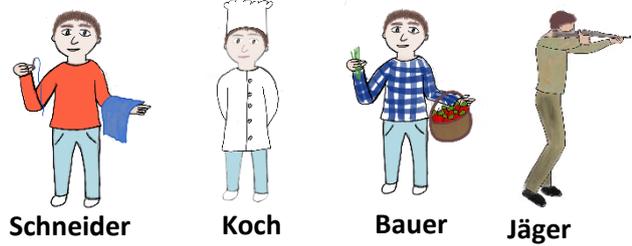
Minimalprinzip	Maximalprinzip
Ein bestimmtes Ziel mit möglichst geringem Einsatz an Mitteln erreichen.	Mit gegebenen Mitteln ein möglichst hohes Ziel erreichen.

Notizen:

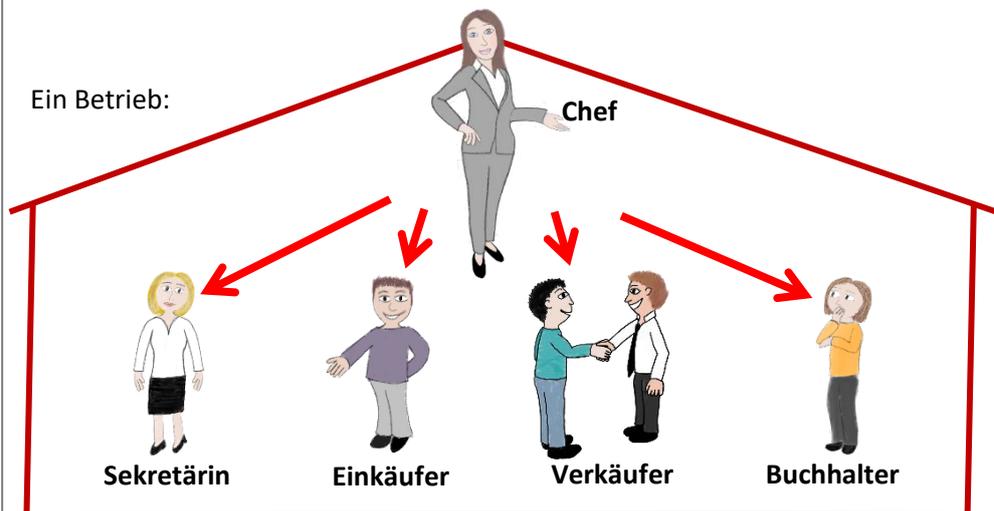
Arbeitsteilung



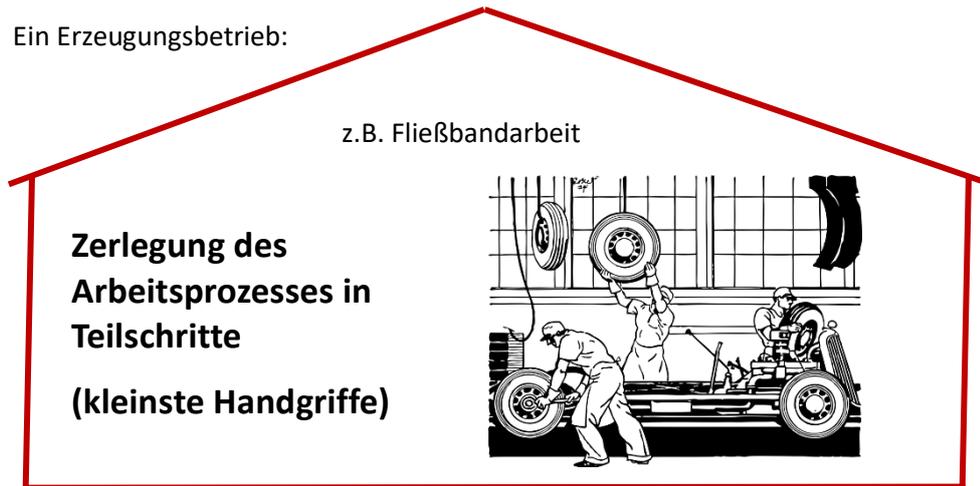
ARBEITSTEILUNG mit Tauschhandel



Innerbetriebliche Arbeitsteilung



Ein Erzeugungsbetrieb:



Vorteile der Arbeitsteilung bzw. Arbeitserlegung:

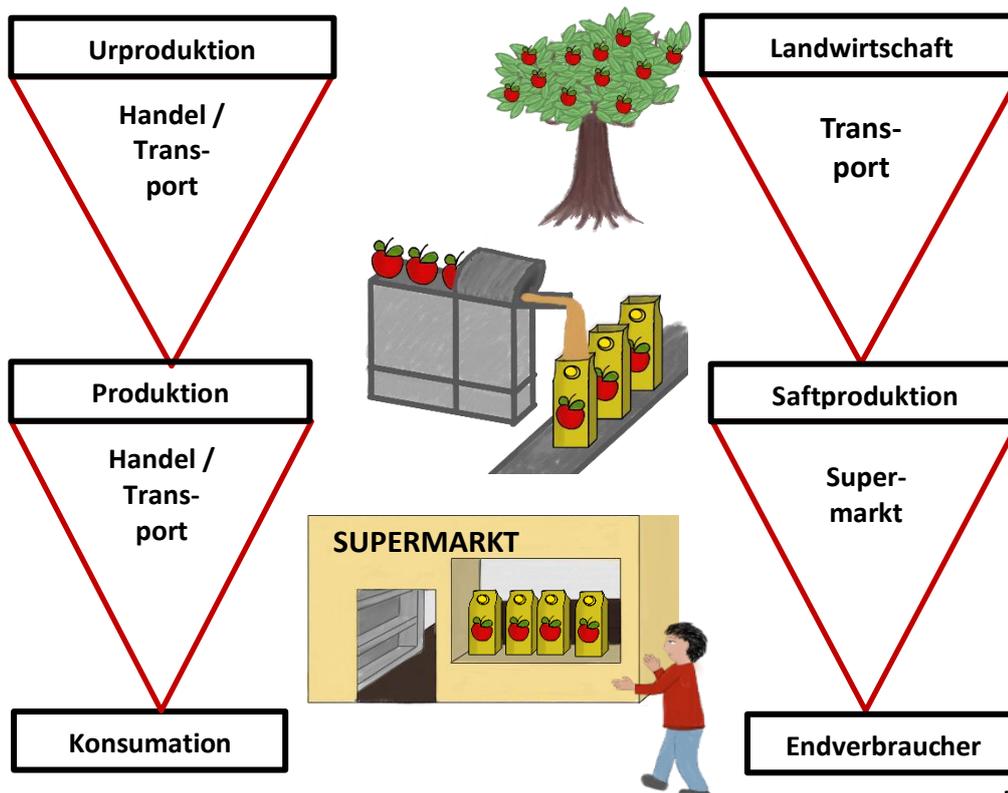
- Zeitgewinn und Perfektion durch Übung und Spezialisierung
- kurze Einschuldung, da nur wenige Tätigkeiten gelernt werden müssen
- besser Nutzung der Begabung und Interessen des Einzelnen (Abteilungen im Unternehmen – nicht Arbeitserlegung)

Nachteile der Arbeitsteilung bzw. Arbeitserlegung:

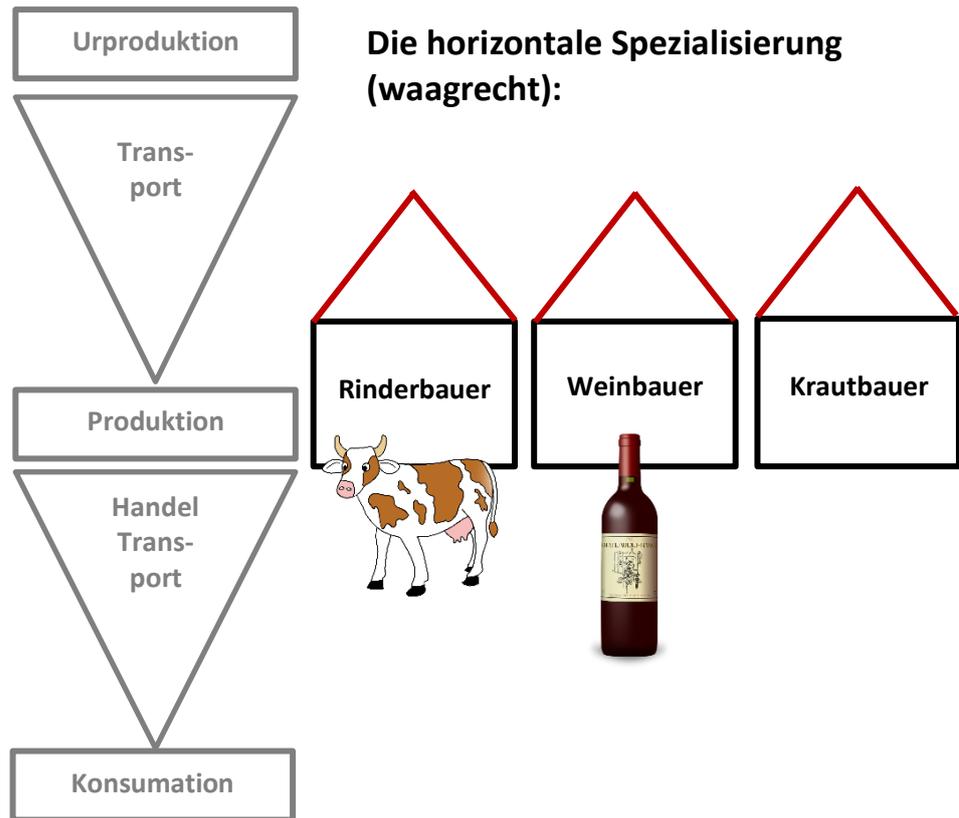
- Unüberschaubarkeit des gesamten Produktionsprozesses für den Einzelnen
- Schwierigkeit der Koordination
- Eintönigkeit (bei Arbeitserlegung)

Die nationale Arbeitsteilung

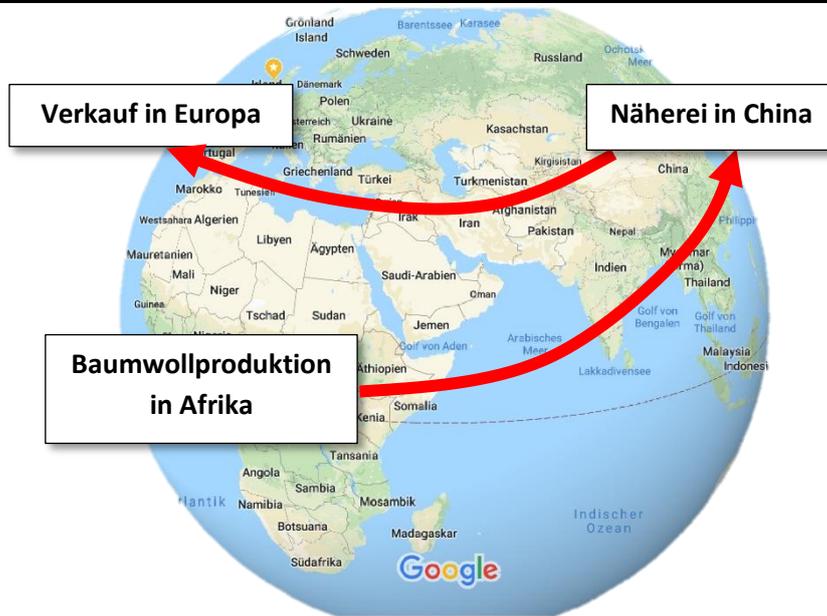
Die vertikale Spezialisierung (senkrecht):



Notizen:



Die internationale Arbeitsteilung



Vorteile:

- Produktion an jenem Standort, der im Vergleich die günstigsten Voraussetzungen bietet (Kosten, Arbeitskräfte, Rohstoffe etc.)
- weniger entwickelte Länder erhalten die Chance am Weltmarkt teilzunehmen

Nachteile:

- starke Abhängigkeit einzelner Volkswirtschaften voneinander (z.B. Erdöl)
- Verlagerung von Arbeitsplätzen in Länder mit niedrigen Sozial- und Umweltstandards
- hohe Umweltbelastung durch lange Transportwege

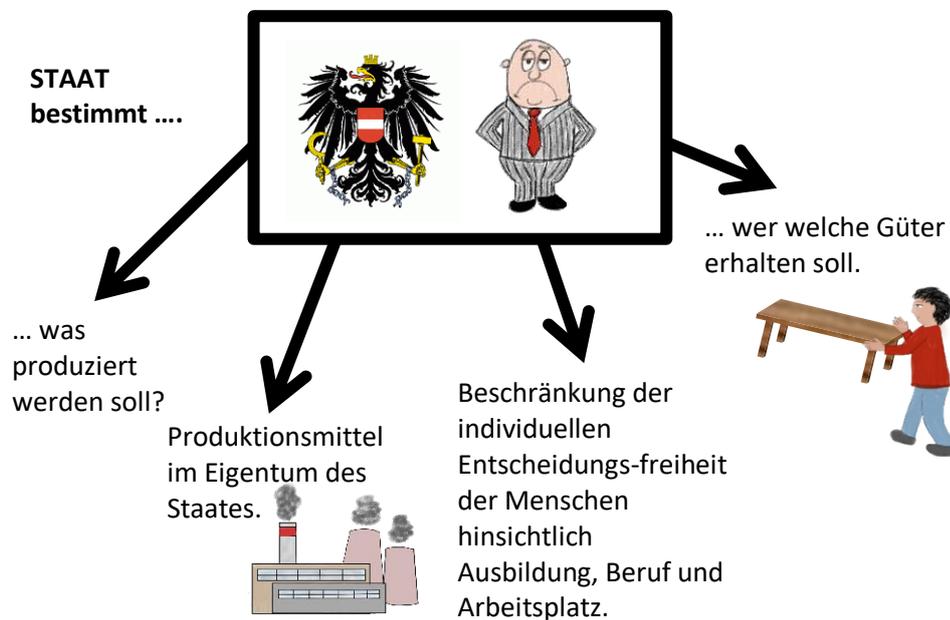
Wirtschaftsordnungen

In jeder Wirtschaft werden laufend **Entscheidungen** getroffen:

- Was soll produziert werden?
- Wem gehören die Produktionsmittel (Fabriken)?
- Wie werden die produzierten Güter verteilt auf die Bevölkerung?
- Wer muss, kann, darf in welchem Betrieb arbeiten?

Je nachdem, inwieweit sich der **STAAT** bei diesen Entscheidungen einmischt unterscheiden wir verschiedene Wirtschaftsordnungen.

Die Zentralverwaltungswirtschaft



Die freie Marktwirtschaft



Der Markt regelt sich selbständig über Angebot und Nachfrage.

Produktionsmittel im Privateigentum.



Was produziert wird entscheidet Produzent (Angebot).

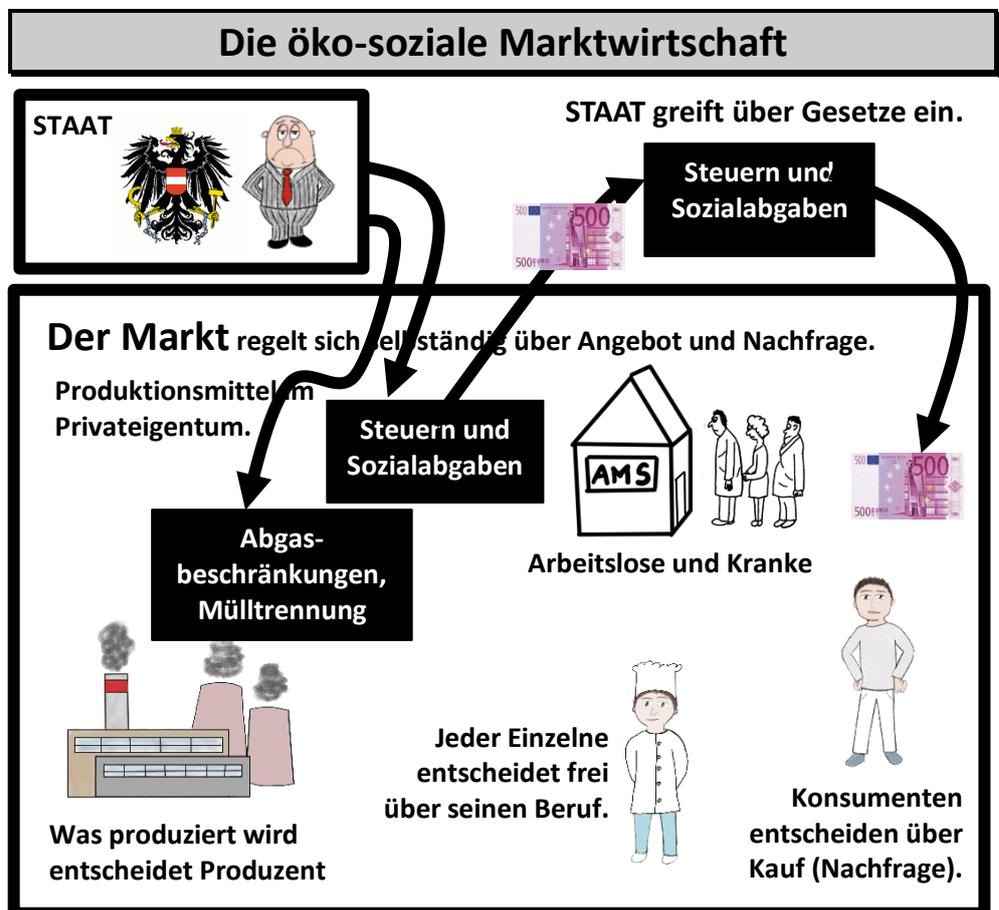
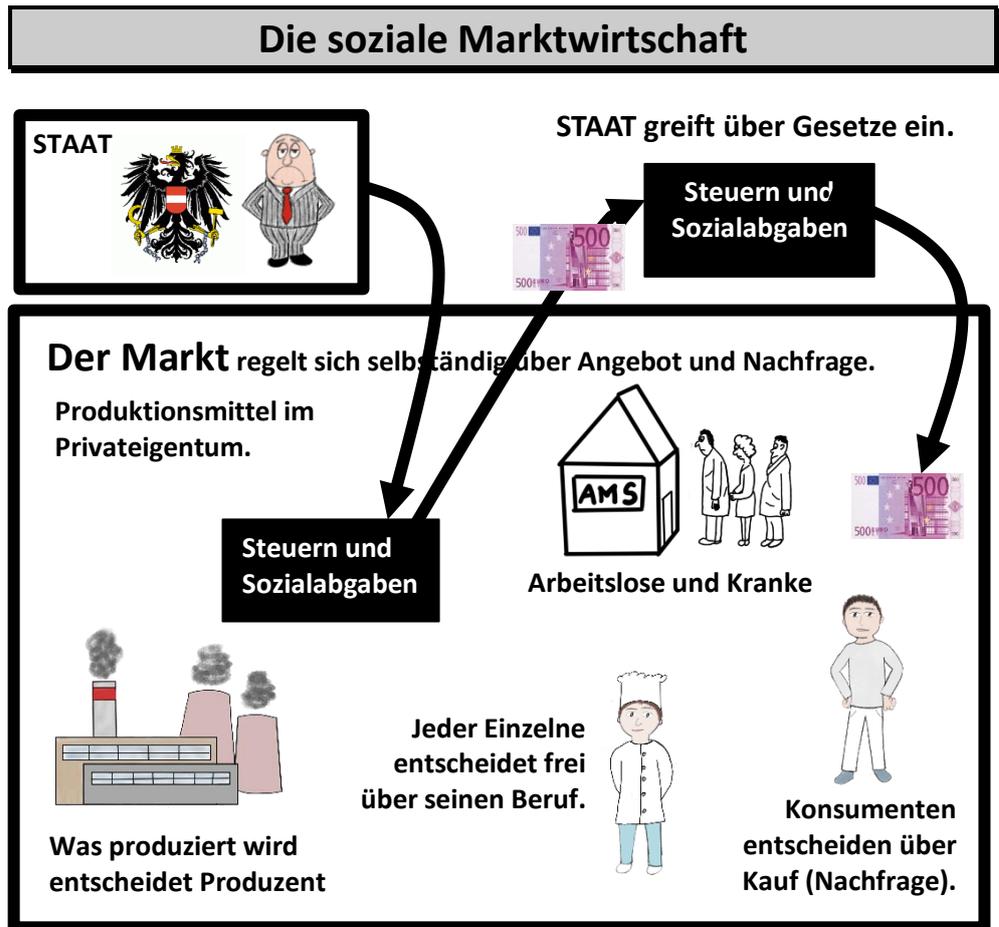


Jeder Einzelne entscheidet frei über seinen Beruf.

Konsumenten entscheiden über Kauf (Nachfrage).



Notizen:



Interessensvertretungen

Typisch in einer sozialen Marktwirtschaft sind Interessensvertretungen, die sich für die Bedürfnisse Ihrer Mitglieder einsetzen.

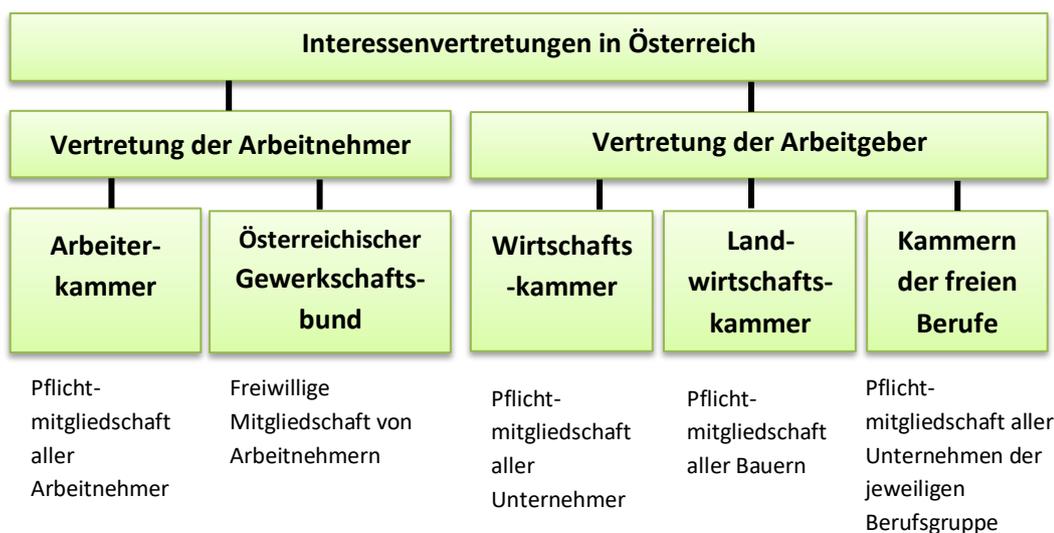
Sozialpartnerschaft:

Vertreter der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber schließen verbindliche Verträge ab, um sozialen Frieden zu gewährleisten.

Ein **Kollektivvertrag** ist ein schriftlicher Vertrag im Rahmen der österreichischen Sozialpartnerschaft. Er wird zwischen einer Interessenvertretung der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerseite geschlossen und ist wesentlicher Bestandteil des Arbeitsrechts.

Kollektivverträge enthalten unter anderem Regelungen zu:

- Mindestlöhnen und Grundgehältern
- Sonderzahlungen (Urlaubsbeihilfe und Weihnachtsremuneration)
- Arbeitszeitfragen und
- Kündigungsfristen und -termine.



z.B.

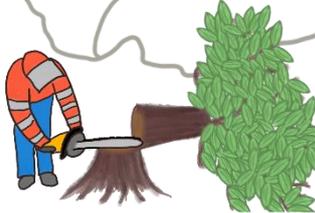


KAMMER DER WIRTSCHAFTSTREIHENDER



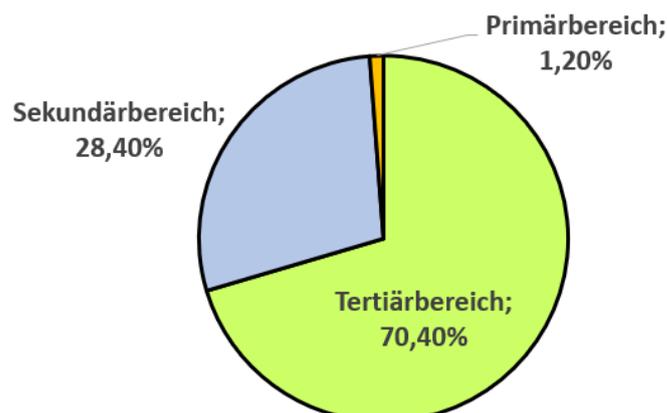
ÖSTERREICHISCHE APOTHEKERKAMMER

Notizen:

Wirtschaftssektoren		
1. Primärer Sektor Urproduktion	2. Sekundärer Sektor Industrieller Sektor	3. Tertiärer Sektor Dienstleistungssektor
 <p>z.B. Forstwirtschaft</p>	 <p>z.B. Tischlerei</p>	 <p>z.B. Möbelhandel</p>
Unternehmen, die Rohstoffe für Produkte liefern	Produktions- unternehmen	Dienstleistungs- unternehmen
Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> • Forstwirtschaft • Bergbau • Fischfang • Jagd • Landwirtschaft 	Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> • Handwerk • Industrie 	Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> • Handel • Versicherungen • Banken

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Entstehung des BIP 2017 nach Sektoren



gibt den Gesamtwert aller Güter, d. h. Waren und Dienstleistungen, an, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden

Quelle:
http://wko.at/statistik/jahrbuch/2018_k2.pdf